

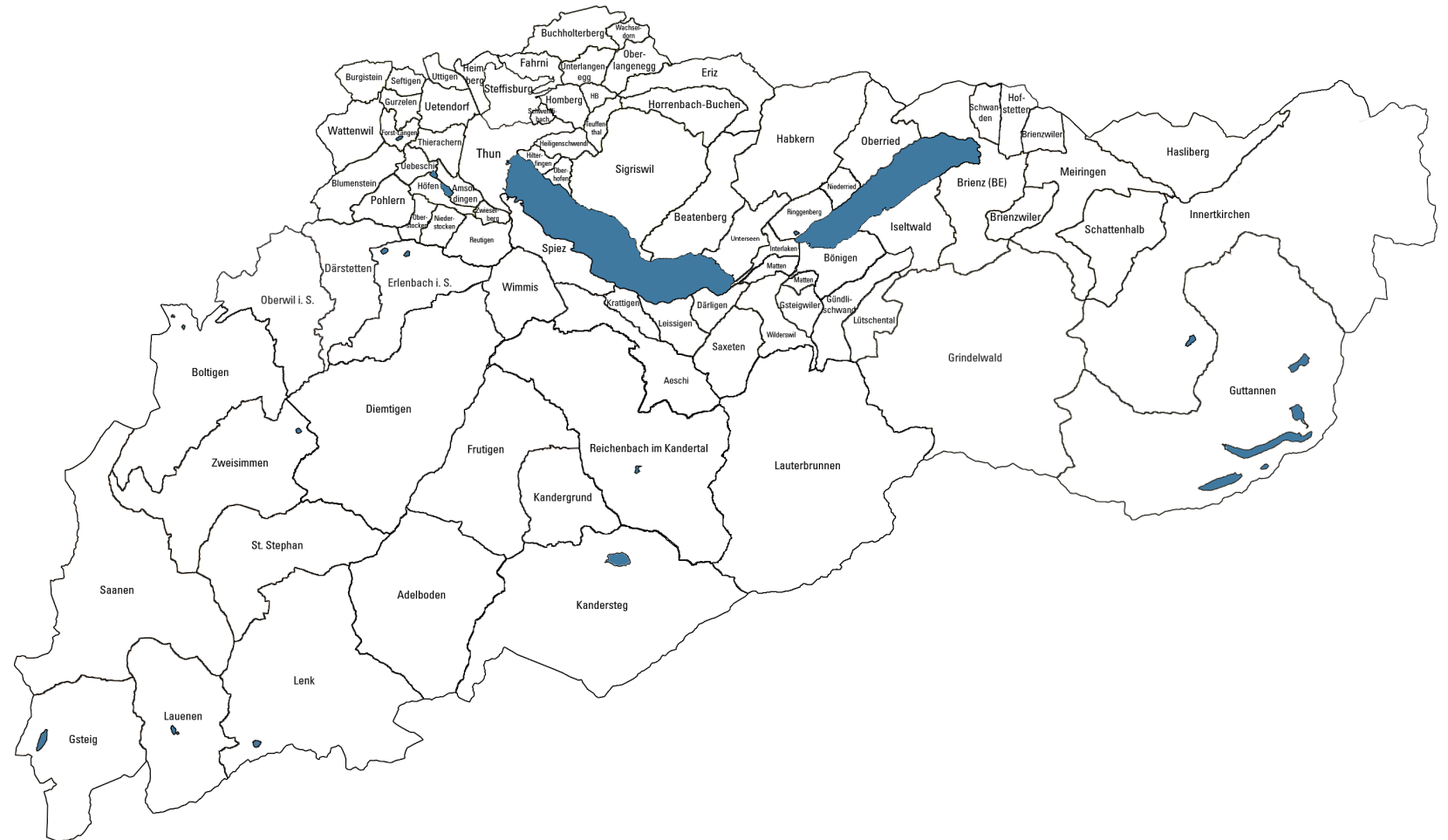
1. GESUNDHEITSFORUM BERNER OBERLAND

Herausforderungen Gesundheits- und Notfallversorgung Berner Oberland

SUSANNE HUBER

Geschäftsführerin

EINZUGSGEBIET



INTEGRIERTE MEDIZINISCHE GRUNDVERSORGUNG

- Austausch Planungsregionen
 - Eine gute medizinischen Grundversorgung im ganzen Berner Oberland ist wichtig
 - Workshop mit Vertretern der Akutspitälern und Amtsvorsteher GSI
- Aufbau Think Tank integrierte Gesundheitsversorgung Berner Oberland



ZUSAMMENSETZUNG THINK THANK

- Vertreter aus verschiedenen Versorgungsbereichen
- Externe Moderation durch Esther Thahabi
- Steuergruppe: Akutspitäler, Privatklinik Meiringen, Schönberg Gunten, Planungsregionen und Volkswirtschaft Berner Oberland

FRAGESTELLUNG THINK THANK

- Was ist eine gute Grundversorgung?
- Wie stellen wir eine entsprechende integrierte Gesundheitsversorgung im Berner Oberland über 2040 hinaus sicher?



FAZIT

- Koordinations- und Anlaufstellen in Form von regionalen Netzwerken der Gesundheitsversorgung **dezentral** in den Tälern und Teilregionen **unter dem Lead und Koordination der beiden Akutspitäler**, um Akteure zu bündeln und gemeinsam mit ihnen die medizinische Versorgung zu sichern.
- Für das ganze Berner Oberland soll der Think Tank weitergeführt werden und sich mindestens jährlich zum Austausch zwischen den Versorgungsbereichen treffen.
- Zur Sensibilisierung in den Regionen und Gemeinden soll das Gemeindeforum mit einem Gemeindeforum Gesundheit ergänzt werden, um die veränderten Rahmenbedingungen und die **künftige Gestaltung der Gesundheitsversorgung** zu kommunizieren.

KARIN RITSCHARD UGI

Verwaltungsratspräsidentin Spitäler fmi AG



Willkommen am
Gemeindeforum

Gesundheitsversorgung im Berner Oberland

Dienstag, 25. August 2026

Dr. Karin Ritschard Ugi, Verwaltungsratspräsidentin

Das Gesundheitswesen liegt in der Zuständigkeit der Kantone

Anzahl im Kanton Bern gelegene Spitäler 2020^{11,12}

Spitäler Akutsomatik 18

(inkl. 2 Geburtshäuser)

Psychiatriekliniken 13

(inkl. 3 Suchtfachkliniken und
4 akutspitalgebundene Psychiatrien)

Rehabilitationskliniken 12

(inkl. 4 akutspitalgebundene
Rehabilitationen)

Anzahl Alters- und Pflegeheime 2019¹³

300

Schätzung Anzahl Arztpraxen 2019 (Ärztedichte)¹⁴

etwa 3000 (2,9 pro 1000 Einwohnerinnen
und Einwohner)

Anzahl Spitexorganisationen 2019¹⁵

**92, davon 48 mit Versorgungspflicht
und 2 ausserkantonale Organisationen**

Freischaffende Pflegefachpersonen, die im Jahr 2019
Spitex-Leistungen abgerechnet haben¹⁶

279

Organisationen für Wohnen mit Dienstleistung
(mit Spitexbewilligung) 2019¹⁷

69

Anzahl Apotheken 2019¹⁸

174

Anzahl Drogerien 2019¹⁹

83

Zahlen Gesundheitsversorgung Kanton Bern

(Quelle: Gesundheitsstrategie Kt. Bern 2020 – 2030, S. 13)

«Eine **qualitativ hochstehende** und **für alle gut zugängliche** und **bezahlbare Versorgung** der Bevölkerung mit Dienstleistungen des Gesundheitswesens leistet einen zentralen Beitrag an eine hohe Lebensqualität jeder Gesellschaft.

Im Kanton Bern **arbeiten dafür private und öffentliche Akteure eng zusammen**, reguliert durch Rechtsgrundlagen auf nationaler wie auf kantonaler Ebene und finanziert aus diversen Quellen.»

Quelle: Gesundheitsstrategie Kt. Bern 2020 – 2030, S. 5

Das Spitalversorgungsgesetz regelt den rechtlichen Rahmen

- Die regionale umfassende akutstationäre Grundversorgung wird durch die Regionalen Spitalzentren (RSZ) und andere Leistungserbringer sichergestellt (SpVG, Artikel 15)
- Die RSZ werden als Aktiengesellschaften nach Artikel 620 ff. des Obligationenrechts (OR) geführt. Sie verfolgen einen öffentlichen Zweck im Sinn der Steuergesetzgebung. (SpVG, Artikel 19)

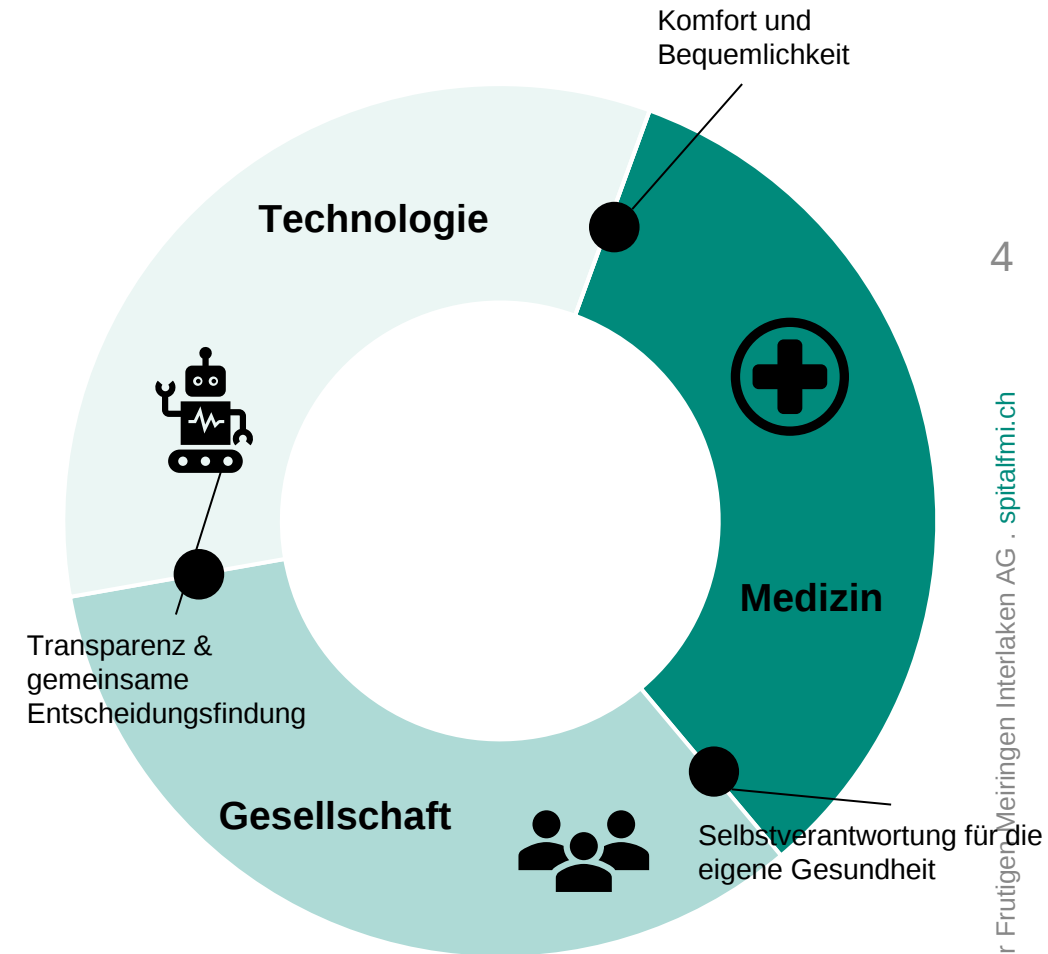
Regionale Spitalzentren Berner Oberland:



Kanton Bern ist Alleinaktionär und gibt die Eigentümerstrategie vor

Das Gesundheitswesen ist unter Druck

-  Steigende Gesundheitskosten und nicht kostendeckende Tarife – Höhere Belastung für alle
-  Fachkräftemangel – Zu wenig Ärzt:innen und Pflegekräfte
-  Demografischer Wandel – Mehr ältere chronisch Kranke
-  Digitalisierung – Schlechte Vernetzung der Systeme
-  Ambulantisierung – Spitäler und Praxen im Umbruch
-  Konsolidierung – Kleinere Anbieter verschwinden
-  Bürokratie – Höherer Verwaltungsaufwand



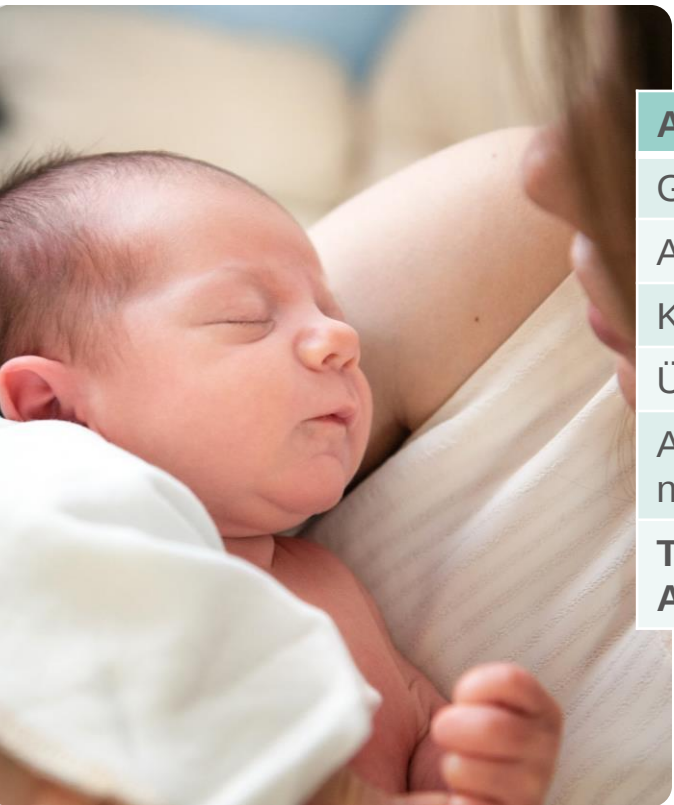
Stationäre Tarife: Beispiel Hüftprothese



Aufwände	Franken	Bemerkungen
Kosten Implantat	2814	
Kosten Operationssaal	2022	inkl. Materialien
Kosten Anästhesie	1790	Inkl. Lagerungspflege
Arztkosten	2358	
Kosten Pflege	2149	
Übrige Kosten	1556	Hotellerie, Physio, Labor, Röntgen,...
Anlagennutzung	1517	Abschreibungen, Zinsen
TOTAL Aufwände	14 206	

Vergütung (Swiss DRG): 16 429 Franken
Ertrag: 1773 Franken

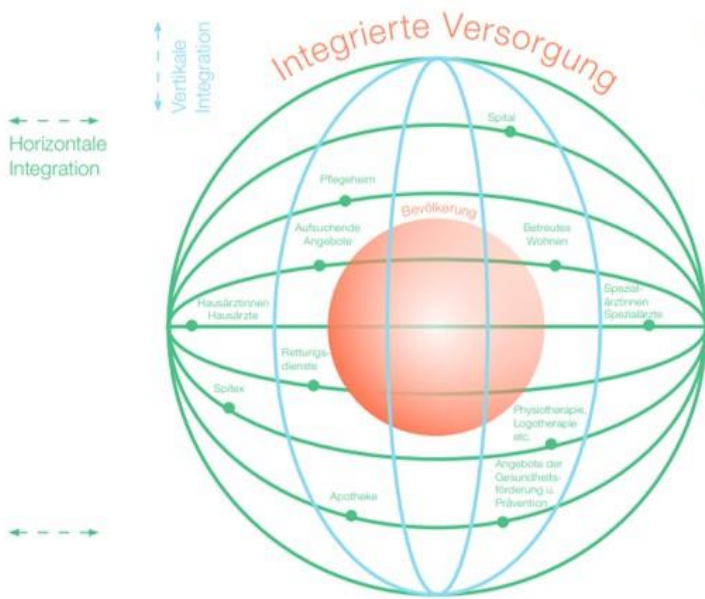
Stationäre Tarife Beispiel Geburt vaginal einfach



Aufwände	Franken	Bemerkungen
Gebärsaal	1711	inkl. Beleghebammen
Arztkosten	1908	inkl. Vorhalteleistungen
Kosten Pflege	1012	
Übrige Kosten	968	Hotellerie, Physio, Labor, Röntgen,...
Anlagen-nutzung	791	Abschreibungen, Zinsen
TOTAL Aufwände	6390	

Vergütung (Swiss DRG): 5385 Franken
Verlust: 1005 Franken

«Integrierte Versorgung» als kantonaler Lösungsansatz

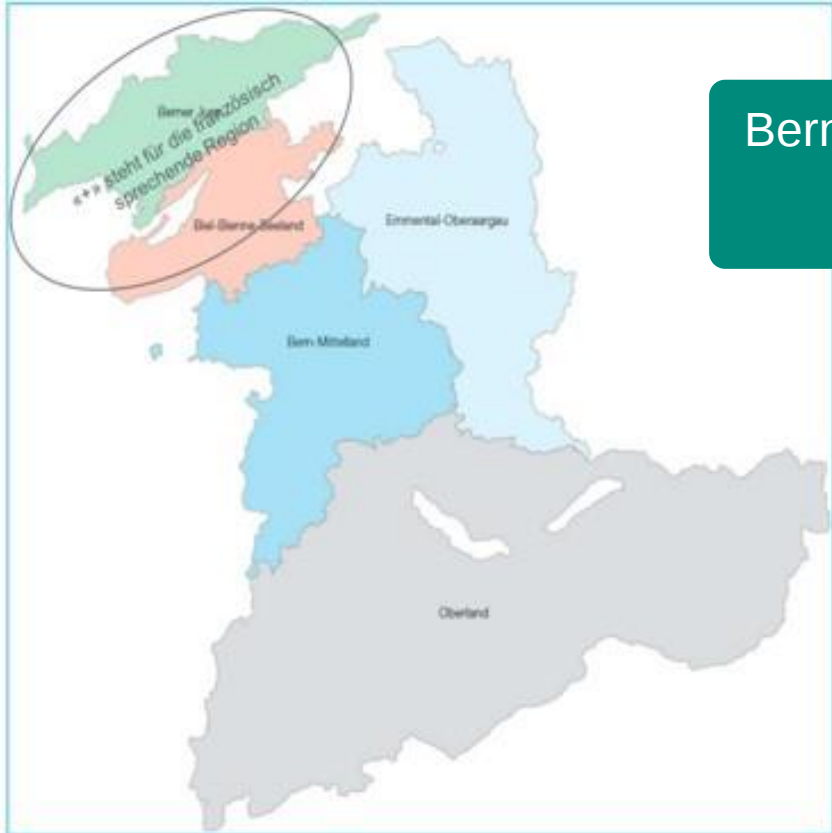


Der Kanton fordert eine bessere Vernetzung

- Mehr Vernetzung – horizontal und vertikal:
 - horizontal: gleiche Leistungserbringende (z. B. Spitäler)
 - vertikal: Verschiedene Leistungserbringende (z. B. Spitäler, Praxen und Reha-Kliniken)
- Im Lead sind die regionalen Spitalzentren.

Quelle: Teilstrategie Integrierte Versorgung,
Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion Kanton Bern

Vorgabe Kanton: Umsetzung in 4+-Regionen



Berner Oberland = 1 Region

«In jeder Region stellen mehrere und unterschiedliche Netzwerke der Integrierten Versorgung

- *eine qualitativ hochstehende*
- *innovative*
- *allen zugängliche*
- *vernetzte und*
- *bezahlbare Gesundheitsversorgung*

der Bevölkerung sicher.»

Quelle: Teilstrategie Integrierte Versorgung, Vision
Gesundheits-, Sozial- und Integrationsdirektion Kanton Bern

Konkrete Massnahmen: Kooperation regionale Spitalzentren



Stärkung Zusammenarbeit

- Gemeinsame Vereinbarung und Absichtserklärung im Dezember 2025.
- Laufende Projekte:
 - Psychiatrie
 - Radiologie
 - Supportleistungen
 - Rettungsdienst
 - Onkologie
 - GSI-fmi-STS-BFH: Neue Versorgungsmodelle für Geburtshilfe

Konkrete Massnahme: Gesundheitsnetzwerk Kandertal



- **Baustein der Region**

Dieses Gesundheitsnetzwerk ist ein Baustein einer der vier 4+-Versorgungsregionen.

- **Horizontal + vertikal integriert**

Die Mikroebene verbindet Grund-, spezialisierte und hochspezialisierte Versorgung sektorenübergreifend – nicht nur auf einer Ebene (Ziel 1).

- **Spital in Führungsrolle**

Spitäler koordinieren das regionale Netzwerk (Hub-and-Spoke), der ambulante Bereich steuert den individuellen Patientenpfad (Ziel 1, Grundsatz Gesundheitsnetzwerke).

- **Verbindliche Zusammenarbeit**

Digitalisierung, interprofessionelle Teams und abgestimmte Prozesse machen aus einzelnen Anbietern ein Netzwerk (Ziel 2).

- **Wirkung auf Kantonsebene**

Viele solcher Mikro-Netzwerke ergeben zusammen die regionale, bevölkerungsorientierte Versorgung bis 2035 (Ziel 3–5).

Konkrete Massnahmen fmi

- 1 **Einarbeitung Projektleitung & Roadshow**
Persönlicher Besuch bei allen ambulanten und stationären Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer durch die Projektleitung
- 2 **Workshop mit allen stationären und ambulanten Leistungserbringerinnen und Leistungserbringer**
Durchführung am 21.10.2026
- 3 **Vernetzung**
Besuch anderer Netzwerke und sozialmedizinischer Koordinationsstellen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Spitäler Frutigen Meiringen Interlaken AG

Fürs Berner Oberland. Fürs Leben.

Ihre Gesundheitspartnerin im Herzen des Berner Oberlands

DAVID ROTEN

CEO Spital STS AG



**David Roten,
CEO Spital STS AG**

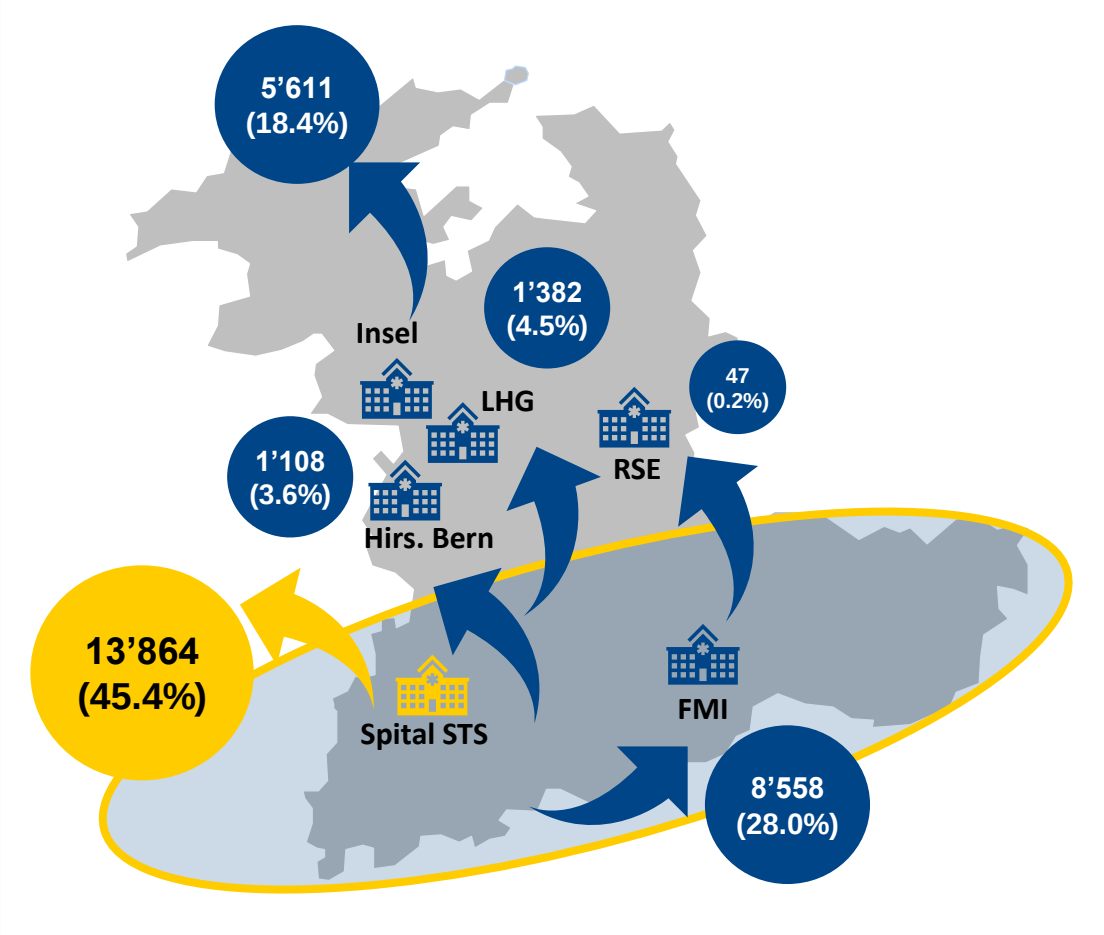
25. August 2026,
Thun

GEMEINDE- FORUM 2026

IM VIER-REGIONEN-MODELL SIND FMI UND STS STARK VERANKERT IN DER INNERKANTONALEN VERSORGUNG IM BERNER OBERLAND

Versorgungsanteile der Patient:innen aus dem Berner Oberland (2024)

Spital STS AG versorgt 45.45% aller Patient:innen der Berner Oberländer Medstat-Regionen



Spitäler fmi AG versorgt 28.0% aller Patient:innen der Berner Oberländer Medstat-Regionen

Dem Berner Oberland wurden die Medstat-Regionen BE75 – BE93 zugeordnet

Quelle: Verein Spitalbenchmark (2024)
¹ Grundgesamtheit: Berner Oberländer, die sich in Berner Spitäler behandeln lassen

EIN SPITAL IST KEIN GEWÖHNLICHES UNTERNEHMEN



Klarer Leistungsauftrag

Versorgungssicherheit für die Bevölkerung



24/7-Betrieb

Rund um die Uhr einsatzbereit



Menschen

Patienten, Angehörige und Mitarbeitende im Fokus



Qualität & Sicherheit

Höchste Standards sind unverzichtbar



Gesellschaftliche Verantwortung

Vertrauen, Transparenz und Nachhaltigkeit



Hohe Komplexität

- Medizinische, pflegerische und therapeutische Leistungen
- Viele Berufsgruppen und Spezialisten
- Komplexe Prozesse und Infrastruktur



Hoher Kapitalbedarf

- Investitionen in Gebäude, Technik und IT
- Lange Nutzungsdauer
- Erneuerung im laufenden Betrieb



Intensiver Fachkräfteeinsatz

- Personalintensive Leistung
- Fachkräfte sind knapp
- Weiterbildung und Entwicklung als Daueraufgabe



Besondere Rahmenbedingungen

- Regulatorische Vorgaben und Tarifstrukturen
- Politische und öffentliche Erwartungen
- Wirtschaftlichkeit im gemeinnützigen Auftrag



Diese Besonderheiten prägen jede Entscheidung.

Sie machen das Spital zu einer systemrelevanten Organisation – und die Führung zu einer besonders anspruchsvollen Aufgabe.



KENNZAHLENVERGLEICH 2025

Kennzahl	Spitäler fmi AG	Spital STS AG	Zusammen
Mitarbeitende	1'623	2'384	4'007
Vollzeitstellen	967.9	1'624	2'591.9
Betriebsertrag	200.3 Mio.	348.3 Mio.	548.6 Mio.
Betriebsaufwand	194.5 Mio.	346.8 Mio.	541.3 Mio.
EBITDA	18.1 Mio.	15.3 Mio.	33.4 Mio.
EBITDA-Marge	9.0%	4.4%	6.1%*
Eigenfinanzierungsgrad I	63.6%	83.9%	nicht additiv

* Rechnerische kombinierte EBITDA-Marge: (EBITDA fmi + EBITDA STS) / (Betriebsertrag fmi + Betriebsertrag STS).

MEDIZINISCHER FORTSCHRITT VERÄNDERT SPITALLANDSCHAFT

Die medizinische Entwicklung und Spezialisierung gehen rasant voran.

Je spezialisierter die Medizin, desto grösser muss das Einzugsgebiet sein.



Technologie wird zum Faktor im Wettbewerb um Ärzte

Der ärztliche Nachwuchs nutzt moderne Systeme immer mehr – und **braucht sie**, um tätig zu sein.



Moderne Systeme sichern Behandlungsqualität und Attraktivität als Arbeitgeber



Das Dilemma für Regionalspitäler



Nicht investieren:

- Risiko von Verlusten bei Patienten, Leistungen und Fachkräften
- Sinkende Fallzahlen
- Langfristig Verlust ganzer Leistungsbereiche



Investieren:

- Hohe Investitionen
- Genügend Fallzahlen
- Entsprechende Teams
- Auslastung
- Grosses Einzugsgebiet



Die entscheidende Frage für uns:

Welche medizinischen Kompetenzen können wir als Regionalspitäler alleine halten – wo müssen wir im Berner Oberland Kräfte bündeln – und wo ist die Zusammenarbeit mit den Zentrums spitälern die richtige Antwort?



HERAUSFORDERUNGEN PERIPHERE SPITALSTANDORTE



1. Medizinische Spezialisierung

Steigende Anforderungen an Fallzahlen, Fachkompetenz und interdisziplinäre Teams erfordern Konzentration und Spezialisierung.



2. Hohe Vorhalteleistungen

Notfall, Diagnostik, Pflege und Infrastruktur müssen rund um die Uhr verfügbar sein – unabhängig von der tatsächlichen Inanspruchnahme.



3. Schwankende Auslastung

Begrenzte Grundauslastung mit kurzen saisonalen Schwankungen. Peaks kompensieren die strukturelle Unterauslastung nicht.



4. Fachkräftesicherung

Schwierige Rekrutierung und Bindung von Fachkräften – insbesondere auf kleineren Standorten und in Spezialdisziplinen.



5. Wirtschaftliche Nachhaltigkeit

Hohe Fixkosten bei begrenzten Fallzahlen führen zu anhaltendem wirtschaftlichem Druck und engen Investitionsspielräumen.



Spital Zweisimmen



Spital Frutigen



Fazit: Innovative Versorgungsmodelle und ein **bedarfsgerechtes Leistungsportfolio** sichern die Versorgung in den peripheren Regionen – und schaffen den notwendigen **Spielraum** für die **nachhaltige Weiterentwicklung** im **gesamten Berner Oberland**.

SRF DOK: SPITÄLER IN NOT – WIE KANN DIE REFORM GELINGEN?



SPITÄLER WERDEN IN DER SCHWEIZ NOCH VIEL ZU VIEL ALS ASPEKT DER REGIONALPOLITIK BENUTZT ANSTATT ALS ASPEKT DER GESUNDHEITSPOLITIK.



HERZLICHEN DANK FÜR IHR INTERESSE!

Spital STS AG Thun
Krankenhausstrasse 12
CH-3600 Thun
www.spitalthun.ch



MARTIN HOFER

Leiter Rettungsdienst, Spitäler fmi AG



Rettungsdienste Berner Oberland

Gemeindeforum 25. August 2026

Das sind wir....



Beat Baumgartner
BEO West



Martin Hofer
BEO Ost

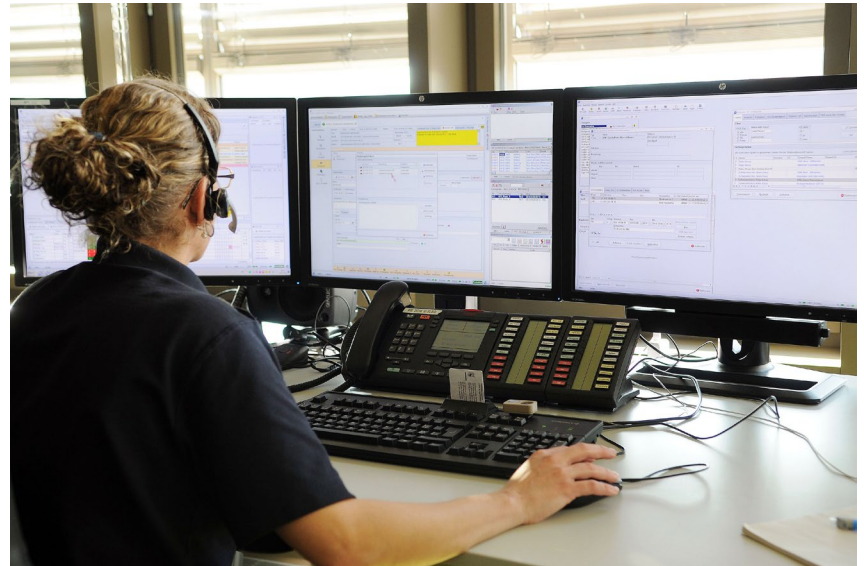
■ Rettungswesen Kanton Bern

- Kantonale Betriebsbewilligung
- Leistungsverträge mit GSI
- 4 Regionen-Modell
- Spitalgebunden oder städtisch
- Gesundheitsamt,
Account Management
Kantonsärztlicher Dienst
Pharmazeutischer Dienst



■ Sanitätsnotrufzentrale

- 2 Sanitätsnotrufzentralen 144
Bern + Biel
- 120'000 Telefongespräche /
Jahr
- Über 40'000 Notrufe / Jahr
- Tagesdurchschnitt 120
- Nächstgelegenes
Rettungsmittel
- Koordination Mittel -
Gebietsabdeckung



Standorte / Hilfsfrist

80% in



Aller
Einsätze



90% in



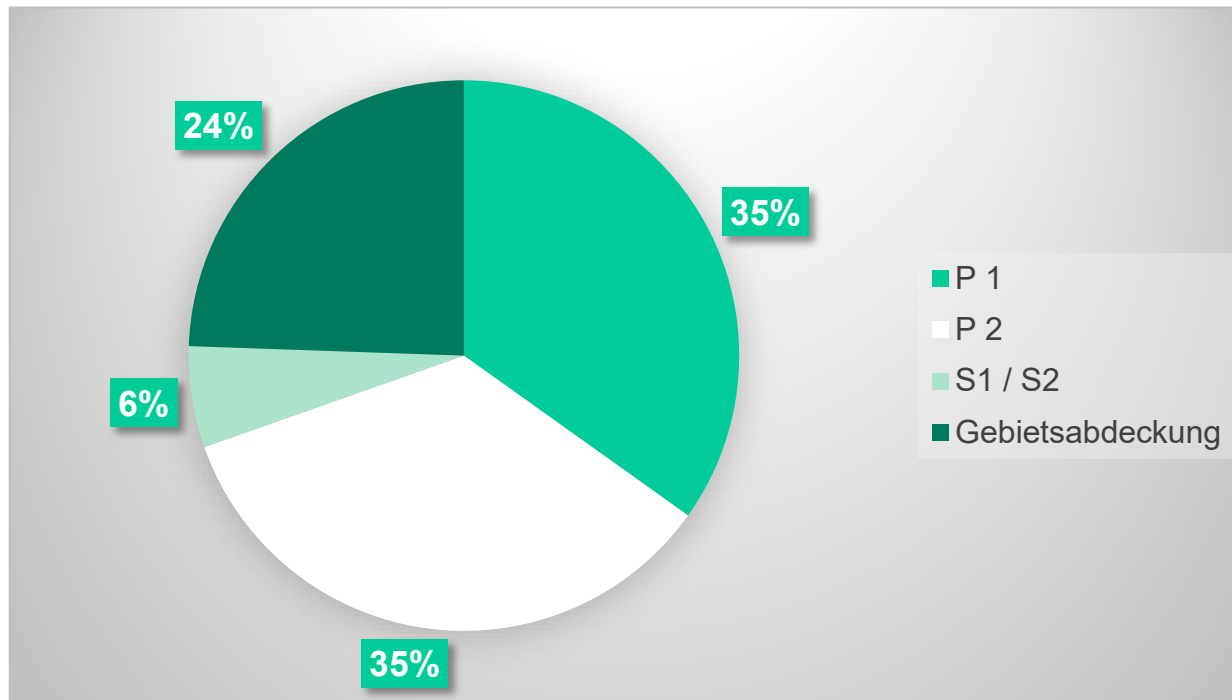
Bei Einsätzen mit der Dringlichkeit 1,
wird vom Kanton angestrebt

Teamverteilung / Einsatzdefinition

Dienste	Anzahl Ambulanzen	Bemerkungen
Tagdienst	14	inkl. Spätdienste bis 23.00 Uhr
Nachtdienst	8	
Wintersaison / Sommerspitze	+ 1 - 2	Tagdienst / Nacht Saanenland

Dringlichkeit	Kategorie	Bemerkungen
1	Primär	Sofort, mit Sondersignal Situation mit vitaler Bedrohung
1	Sekundär	Sofort, Verlegung mit Sondersignal mit vital / instabilen Patienten
2	Primär	Sofort, ohne Sondersignal, stabile Situation, geringes bis mittleres Risiko einer Verschlechterung
2	Sekundär	Verlegung ohne Beeinträchtigung der Vitalfunktion, ohne Zeitverzug
3	Primär	Planbarer Krankentransport ohne akute Gefährdung
3	Sekundär	Verlegung auf Vorbestellung ohne Gefährdung der Vitalfunktion

■ Einsätze 2025 / 16'409 Einsätze



■ Team / Mittel

- 193 Mitarbeitende
 - 134 Stellen
- Gestellt durch
 - Rettungssanitäter*innen
 - Anästhesiepflegefachpersonal
 - Dienstleitung / Einsatzleitung Sanität
 - Transportsanitäter*innen
 - Studierende
 - Ärztliche Leitung (nicht ausrückend)
- Rettungsdienstliche Mittel
 - 21 Ambulanzen
 - 8 Einsatzleiter / Pikett / Zugfahrzeuge Anhänger
 - KATA-Elemente

■ Finanzierung

■ Normkostenmodell - GSI

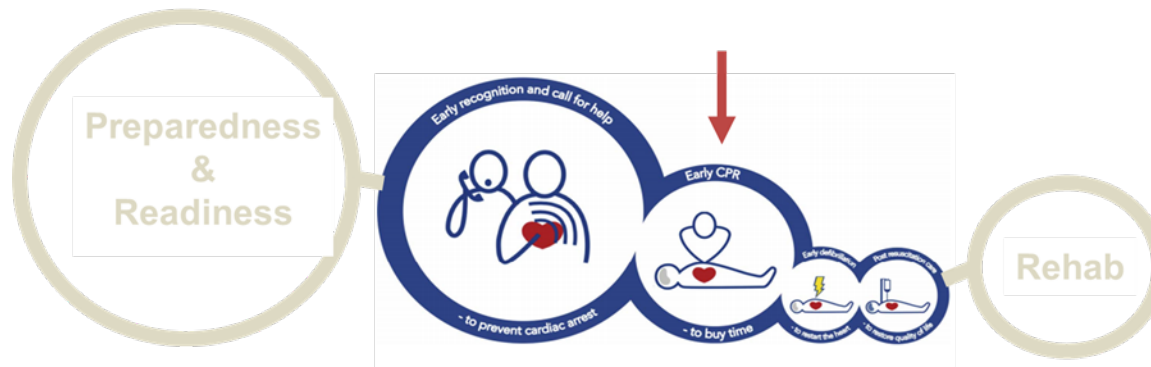
- 1 Team / 24h (11 Vz-Stellen) = 1.7 Mio – RD Beo 12.17 Teams
- Vorhalteleistung der Einsatzbereitschaft P1 und P2
- Maximalbetrag – Mehrkosten zulasten Trägerschaft
- Investitionen (z.B. Fahrzeugersatz etc.) inklusive

■ Erträge durch Einsätze werden abgezogen

■ Nicht enthalten

- Sonderleistungen (Zentrumslasten, Grossveranstaltungen, Wasserrettung etc.)
- Ausbildung Rettungssanitäter:innen
- Übungen Störfallbetriebe

Stärkung der Überlebenskette





First-Responder

Rapid-Responder

Beim Herz-Kreislaufstillstand zählt jede Minute



Im Durchschnitt hat der Rettungsdienst im Kanton Bern



13 Minuten

Rapid-Responder-Hebammen

Zu jeder Frau in der
Geburt gehört eine
Hebamme



Ist-Situation in urbanen Gebieten des Kantons



Ist-Situation in peripheren Gebieten des Kantons



Danke für ihre Aufmerksamkeit



SUSANNE HUBER

Geschäftsführerin



VOLKSWIRTSCHAFT
BERNER OBERLAND

VERBUNDEN VERBINDEND VERBINDLICH

DIENSTAG, 31. AUGUST 2027

Gemeindeforum Berner Oberland 2027





TERMINE 2026/2027

Fachkräfte entwickeln – aber wie?

berneroberland.dialog BILDUNG, Thun

15. September 2026

Austausch an der «Kunstlusbar», Atelier Hodler

berneroberland.dialog KULTUR, Thun

21. Oktober 2026

Hinter den Tourismuskulissen:

Die grosse Leistung der Zulieferer

berneroberland.dialog WIRTSCHAFT, Interlaken

6. November 2026

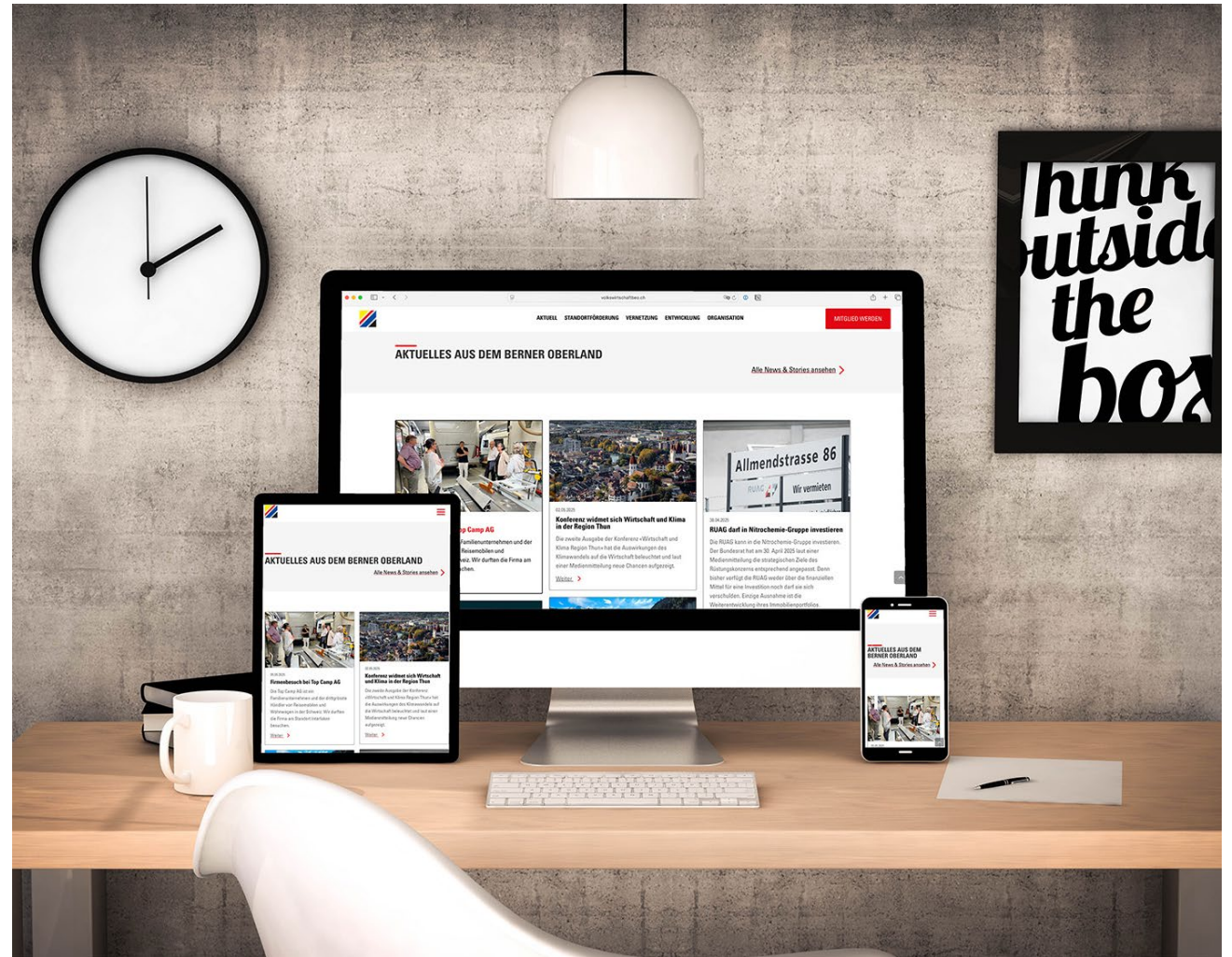
Neujahrsapéro &

Verleihung Innovationspreise Berner Oberland, Spiez

7. Januar 2027

GEMEINDE UND FIRMEN-NEWS AUS DEM BERNER OBERLAND

Immer aktuell unter
volkswirtschaftbeo.ch/aktuell
Integration Berner Newspool mit
Wirtschaftsnews aus der Region
Eigenen Artikel einreichen?
newspool@volkswirtschaftbeo.ch





VOLKSWIRTSCHAFT
BERNER OBERLAND

VERBUNDEN VERBINDEND VERBINDLICH

HERZLICHEN DANK!



Standortförderung
Kanton Bern 